



Kelkheim

Ihre Redaktion:
hk-kelkheim@fnp.de

Fahrzeugseite zerkratzt

Kelkheim – Unbekannte haben zwischen vergangener Freitag, 17.45 Uhr, und Samstag, 0.30 Uhr die linke Fahrzeugseite eines schwarzen VW Golf komplett zerkratzt. Von diesem Vorfall berichtet jetzt eine Sprecherin der Polizeidirektion. Der Wagen stand an der Parkstraße. Der Gesamtschaden wird auf über 1000 Euro geschätzt. Mögliche Hinweise zu der Sachbeschädigung nimmt die Polizeistation Kelkheim unter 06195/6749-0 entgegen. weil

Ausschuss tagt zu E-Ladesäulen

Kelkheim – Auch in den „Bergdörfern“ fahren Elektroautos. Das ist sicher ein Grund, weshalb die UKW in einem Antrag an die Stadtverordnetenversammlung prüfen lassen möchte, ob und wo dort öffentliche Ladesäulen/Stromtankstellen installiert und betrieben werden können. Ihr Antrag wurde nun in den Ausschuss für Infrastruktur überwiesen, der am Montag, 24. November, um 20 Uhr im Rathaus-Plenarsaal öffentlich tagt. Auf dem Programm stehen noch die Initiative des Inklusionsbeirats für ein barrierefreies Wegenetz sowie Kenntnisnahmen. weil

Gilles öffnet Haus für Adventsmarkt



Schokolade gibt es. PRIVAT

Fischbach – „Kunsthandwerk, Genuss und musikalisches Highlight in stimmungsvoller Atmosphäre“: So kündigt die Kelkheimer Glasmacherin und -meisterin Anja Gilles ihre Adventsausstellung im Atelier am Haingraben 8a an. Sie öffnet ihre Türen am Sonntag, 23. November, von 11 bis 18 Uhr. Mit dabei sind Kerstin Morland-Löhr („Karfunkelstein-Schmuck“), Katrin Kleebach („Katrins Traumwelt“), Iris Meyer mit genähten Unikaten, Konditormeisterin Anja Schneider mit Schokoladenkreationen und Gilles mit ihrer Glaskunst, die sie seit mehr als 20 Jahren betreibt. Der Eintritt ist frei. Um 14.30 Uhr spielt das Duo „AnSan“ Weihnachtliches und Musik aus dem Alpenland. Gilles gibt Kurse im Glasschmelzen und Perlenwickeln und sagt: „Ein Kunsthandwerk weiterzugeben, dafür zu sorgen, dass es nicht ausstirbt, das ist mir wichtig.“ Deshalb organisiert sie mit Catherine Hueber auch das Kunsthandwerker- und Kulturfestival „Taunus-Soul“. red

Seniorenwohnen und Pflege im Zentrum

In Politik-Gremien: 48 Wohnungen und 24 WG-Plätze am Großen Haingraben geplant

Kelkheim – „Ich wäre froh, wenn das Gebiet vernünftig geordnet wird. Ältere Menschen im Zentrum, das hat sich ja bewährt.“ Bürgermeister Albrecht Kündiger blickt optimistisch auf ein weiteres großes Bauprojekt rund um die Stadtmitte. Nach den Plänen des Investors, der Dr. Kokabpick Crössmann Kora Grundstücksverwaltungsgesellschaft-Kelkheim, soll am Großen Haingraben ein Gebäudekomplex mit 48 Einheiten im Betreuten Wohnen für Senioren sowie einer Wohngemeinschaft mit 24 Einzelzimmern in der Pflege entstehen.

Rotes Kreuz als Partner mit Boot

Das Thema ist nicht neu. Schon vor einigen Jahren hatten die Eigentümer vor, dort Wohnraum in Mehrfamilienhäusern zu schaffen. Entsprechende Pläne lagen auch der Politik vor, das Konzept wurde auf den Weg gebracht. Dann war es aber mit Blick auch auf Pandemie und Baukostensteigerung lange still um das Vorhaben. Danach sei eine größere Pflegeeinrichtung in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt geplant gewesen, teilt die Stadt in einer Vorlage für die politischen Gremien mit. Nun ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) als Partner mit im Boot. Es tritt als Dienstleister über die Betreuungsverträge beim Service-Wohnen sowie als Mieter und Betreiber für die Pflege-WG auf.

Die Richtung mit Wohnen für ältere Menschen war schon länger bekannt, nun kommen die Details erstmals wieder in den politischen Geschäftsgang. Der Bauausschuss befasste sich in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag, 25. November (20 Uhr, Rathaus), damit Ziel ist es, das Projekt grundsätzlich zu bewerten, Eckpunkte für einen Städtebaulichen Vertrag zu dis-



So könnten die Gebäude einmal aussehen. Links verläuft der Große Haingraben, ein begrünter Platz mit Umfassung und vielleicht einem Brunnen ist angedacht. Die Parkplätze verschwinden in einer Tiefgarage. PRIVAT

kutieren und auch einen Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Östlich des Großen Haingrabens“ auf den Weg zu bringen. Für Bürgermeister Kündiger ist es die richtige Richtung, denn verdichtetes Wohnen im Zentrum erbe in jedem Fall Sinn. Es gebe auch genug Nachfrage für solche Wohnungen.

Zudem ist das Areal am Haingraben derzeit wahrlich kein Vorzeigebereich. Eingerahmt vom Supermarkt, einem Wohn-/Geschäftsgebäude und Getränkemarkt sind dort ein Bürogebäude und mehrere gewerbliche genutzte Hallen im Hinterhof zu finden. Die Stadt weist zudem darauf hin, dass alles versiegelt sei. Die Firmengebäude sollen dann abgerissen werden und zwei Neubauten weichen – der große mit drei Etagen und Staffelfgeschoss, das kleinere Haus mit zwei Stockwerken und Staffelaufbau. Ein Großteil der Service-Wohnungen sowie die geplante Pflege-

WG wird in dem großflächigen Komplex ausgerichtet zum Haingraben entstehen, während zwölf Wohnungen im Gebäude im rückwärtigen Grundstücksbereich untergebracht werden sollen. Die notwendigen Stellplätze werden in einer Tiefgarage nachgewiesen, die sich über einen Großteil des Baugrundstückes erstreckt.

Erhält Stadt zehn Belegungsrechte?

„Bezüglich des vorliegenden Bebauungskonzeptes fand ein intensiver Abstimmungsprozess zwischen dem Vorhabenträger, dem Sanierungsbüro und der Verwaltung statt, mit dem Ziel, die Baumasse auf ein städtebaulich verträgliches Maß zu reduzieren und das Erscheinungsbild der geplanten Gebäude ansprechender zu gestalten. Von Anfang an wurde darauf hingewirkt, dass sich eine Neubebauung trotz hoher baulicher Dichte in die umge-

bende Bebauung einfügen muss“, teilt die Stadt in der Vorlage mit. Das Bebauungskonzept sei daher mehrfach angepasst und die Baukörper seien im Volumen reduziert worden. Aber es heißt auch aus dem Rathaus: „Aus Sicht der Verwaltung bietet der vorliegende integrierte Standort ein hohes Potential für eine Nachverdichtung. Auch die geplante Nutzung profitiert von der strategisch günstigen Lage mit guter fußläufiger Erreichbarkeit wichtiger Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen.“

Mit dem Investor hat die Stadt auch den städtebaulichen Vertrag und das Eckpunktepapier besprochen. Es regelt unter anderem die Übernahme der Kosten für die Erstellung des Bebauungsplanes sowie für notwendige Gutachten durch den Investor, ebenso für entstehende Beurkundungs-, Vermessungs- und Grundbuchkosten. Zudem soll es Fristen geben: Binnen drei Monaten nach In-

krafttreten des Bebauungsplanes soll eine Baugenehmigung beantragt werden, bis zu sechs Monate nach erteilter Genehmigung soll der Bau beginnen und maximal drei Jahre danach fertig sein. Der Investor soll der Stadt zudem zehn Wohnungen zu vergünstigten Mietpreisen über Belegungsrechte anbieten, was einem Anteil von gut 20 Prozent der geplanten Service-Wohnungen entspricht. Den Anteil an Wohnungen für Haushalte mit geringem und mittlerem Einkommen könne der Bauherr frei wählen. Die Anfangsmiete müsse für geringe Einkommen 25 und für mittlere Einkommen 20 Prozent günstiger sein als der ortsübliche Vergleich. Um eine möglichst große Anzahl an Stellplätzen realisieren zu können, soll die Erschließung der zentralen Tiefgarage über den südlichen Teil des städtischen Parkplatzes erfolgen. Auch ein Gehweg am Haingraben auf Kosten des Bauherrn ist geplant. weil

Mit „Veludi“-Geld ein Schwellenland groß machen

Wirtschafts-Unterricht auf dem Spielbrett: Neue EDS-Schülerfirma „Compolis“ stellt sich vor

Münster – Ein blauer Hintergrund wie ein ruhiges Meer, darauf grüne Fantasie-Planeten, die sich wie schwebende Kontinente ordnen – und daneben sorgfältig platzierte Spielsteine und Karten: So empfängt der Prototyp von „Veludi“ die Besucher gleich neben dem Schulfoyer am Gang zur Aula. Die neue Schülerfirma „Compolis“ lässt sich beim Tag der offenen Tür an der Eichendorffschule (EDS) zum ersten Mal hinter die Kulissen blicken. Zwischen potenziellen neuen Fünftklässlern und deren Eltern, die sich das Haus anschauen, an Führungen und Vorführungen teilnehmen, präsentieren die Jugendlichen ihre „IW Junior Schülerfirma“, eine Kooperation mit dem Institut der deutschen Wirtschaft. Vor und nach den Darbietungen von Schulorchester, Chor und Bläserklasse, Gesprächen mit Schulsanitätern und Informatikern zu Austauschprogrammen, bleiben Besucher interessiert bei den 14 Schülern von „Compolis“ stehen und lassen sich das Gesellschaftsspiel „Veludi“ erklären. Seit den Som-

merferien arbeiten sie daran. Nach ersten Ideen kam es zum Konzept und zur Entwicklung. Der Prototyp weckt Neugier. Der Name „Comopolis“ sei eine Verschmelzung „aus Community, Company und Polis“, verrät Johann Haschtschek, Pressesprecher der Schülerfirma. Eine „Polis“ war im antiken Griechenland ein selbstständiger Stadtstaat. Das Wort selbst ist Wurzel für Begriffe, die heute noch genutzt werden, wie Politik oder Polizei. Haschtschek zum Spiel selbst: „In ‚Veludi‘ geht es um Länder, Standortfaktoren und die Kunst, aus verschiedenen Ausgangsbedingungen eine prosperierende Wirtschaftsation zu formen.“ Firmenchef Mats Kreutel lehnt sich leicht nach vorne, als er die Regeln näher beleuchtet: „Jeder Spieler bekommt ein Startland zugeteilt. Das kann ein Industrieland, ein Schwellenland oder auch ein Entwicklungsland sein. Danach muss man versuchen, die Bedingungen so zu verbessern, dass Unternehmen dort gern investieren.“ Auf Spielkarten stehen Begriffe, die aus dem Wirtschafts-

unterricht stammen könnten: Bildung, Infrastruktur, Bürokratie, Politik. Es wird schnell klar: Wer hier als Spieler gut plant und geschickt investiert, der verbessert die Standortfaktoren und lässt sein Land gedeihen. Bezahlt wird mit der eigenen entwickelten Spielwährung, den „Veludis“, die sogar ein eigenes Zeichen haben. Die Figuren sind derzeit noch alle grau und aus dem 3D-Drucker, doch sie sollen bald Farbe bekommen, um die Spieler dahinter zuordnen zu können, verrät Alina Feindel, die die Entwicklungsabteilung leitet.

Der Prototyp ist heute schon inhaltlich durchdacht und sichtbar mit Köpfchen und Hingabe gestaltet. Michele Arca, IT-Spezialist der Firma, und andere „Mitarbeiter“ sitzen an der Kasse neben dem Spielplan. Der ist zurzeit noch aus Bastelpappe. Doch die nächste Planphase ist bereits angebrochen. Dafür sammeln sie am Tag der offenen Tür schon kräftig Geld und verkaufen die ersten der insgesamt 100 Anteilsscheine. Das Projekt wird seit vielen Jahren von Lehrer Roland Stru-



Der jungen Unternehmer der „Junior“-Schülerfirma „Compolis“ der Eichendorffschule mit ihrem Spiel „Veludi“. EFX

we betreut. Seit 1994 lädt das IW „Junior“, das Institut der deutschen Wirtschaft, Schulen ein, Unternehmertum praxisnah zu erklären. Wirtschaftliches Denken und Handeln sollen früh gefördert und Jugendlichen unternehmerisches Gespür vermittelt werden. Schulleiter Stefan Haid kauft auch Anteile und unterschreibt. Wer ebenfalls unterstützen möchte, kann per Mail an veludi.games@gmail.com schreiben. Die Einnahmen nutzt die Schülerfirma für die weitere

Entwicklung und Umsetzung. Das Spiel kommt später in den Verkauf.

Die Schülerfirmen der EDS bestehen üblicherweise ein Schuljahr. Gewinne werden nach der Auflösung sozialen Zwecken zukommen, sagen sie. „Jetzt geht es erstmal ans Marketing, an die Feinarbeit und an die Formulierungen der Regeln“, so Haschtschek. „Veludi“ soll verständlich und marktreif gemacht werden. Aufbruchsstimmung liegt in der Luft. ESTHER FUCHS